

GOTT verwundert sich

„Und Er sah, dass kein Mann da war; **und Er verwunderte sich**, dass kein Vermittler, kein Fürbittender da war. **Da half Ihm Sein Arm, und Seine Gerechtigkeit, sie unterstützte Ihn**“ (Jes. 59,16). In den Tagen Jesajas verwunderte sich GOTT, dass niemand da war, der Fürbitte tat. Ähnlich spricht GOTT durch Seinen Knecht Hesekiel: „Ich suchte unter ihnen nach einem Mann, der die Mauer zumauern und vor Mir für das Land in den Riss treten würde, damit Ich es nicht zugrunde richtete; **aber Ich fand keinen**“ (Hes. 22,30). Auch in unseren Tagen hält GOTT Ausschau nach „**einem Mann**“, der vor Ihm „in die Bresche tritt“. Ob Er auch heute darüber verwundert ist, dass „niemand ins Mittel tritt“? – Seine Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herzen ungeteilt auf Ihn gerichtet sind. Doch wie selten findet GOTT „**einen Mann**“ nach Seinem Herzen, der **vor Ihm für** das Land in den Riss tritt.

„Doch als die Zeit erfüllt war ...“ – „...da half Er sich selbst mit Seinem Arm...“; da fanden die Augen GOTTES diesen „**einen Mann**“, an dem Er Sein ganzes Wohlgefallen hatte. Dieser „**Eine**“ trat für uns in den Riss, damit GOTTES Gericht und Zorn von uns abgewandt würde. Dieser „**eine Mann**“ identifizierte sich aufs Völligste mit uns und unserem Ergehen, ja sogar mit unseren Sünden und dem Fluch, der auf uns lastete, indem Er selbst zur Sünde gemacht wurde und „ein Fluch für uns geworden ist“ (2.Kor. 5,21; Gal. 3,13). – O Wunder der Gnade!

Er ist dieser „**eine Mann**“, von dem bereits David in prophetischer Schau die Worte niederschreiben konnte: „Für Meine Liebe feindeten sie Mich an; **Ich aber bin Gebet!**“ (Ps. 109,4). Er trat für uns „in die Bresche“. Sein ganzes Erdenleben, wie auch Sein gegenwärtiger Dienst als Hoherpriester **ist Gebet**.

Nun sucht GOTT auch unter uns nach „**einem Mann**“, der vor Ihm in den Riss tritt. Er, dieser „**Eine**“, dessen ganzes Leben **Gebet war**, und dessen gegenwärtiger Dienst **Gebet** ist, Er möchte Seine Nachfolger mit einbeziehen in Seinen priesterlichen Dienst des Gebets. Dies ist unsere eigentliche, von GOTT gegebene Bestimmung und Aufgabe in dieser Stunde.

Dunkle Gerichtswolken über unserem Volk und Land sind GOTTES Aufruf an die Seinen: „Ihr, die ihr den HERRN erinnert, **gönnet euch keine Ruhe und lasst Ihm keine Ruhe**, bis Er Jerusalem befestigt und bis Er es zum Ruhme macht auf Erden!“ (Jes. 62,7). Dies ist GOTTES Stunde und einzigartige, vielleicht auch allerletzte Gelegenheit für uns, die wir bekennen, Diener des HERRN zu sein. GOTTES Aufforderung an uns lautet: „**Gönnet euch keine Ruhe und lasst Ihm keine Ruhe, bis ...**“

Der erschütternde Abfall, die Schläfrigkeit und Lauheit im Volke GOTTES in mitternächtlicher Stunde dürfen uns nicht zur Resignation und Passivität verleiten. **Nicht lamentieren** über die zunehmende Gesetzlosigkeit und Gottlosigkeit, nicht Demonstrationen und Protestaktionen starten ist das Gebot der Stunde für die, die GOTTES Schmerz teilen und mit CHRISTUS leiden. GOTT sucht nach „**einem Mann**“ unter uns – „**CHRISTUS in uns**“ – dass Er **Sein** Gebetsleben in uns hier auf Erden fortsetze. GOTT sucht nach „**einem Mann**“ unter uns, der sich aufs Völligste mit Seinen Interessen und Anliegen eins macht. Nur dieser „**Eine**“, der bis ins Letzte hinein GOTTES liebendes Vaterherz befriedigte und Seinen Schmerz teilte, befähigt auch uns, „Seiner Leiden teilhaftig zu werden“.

Nur wer sich mit Ihm, dem Gekreuzigten, in Seiner tiefsten Erniedrigung, in Seinem innersten Seelenschmerz und Seinen Leiden identifiziert, wer sich „Seinem Tode gleichgestalten“ lässt, vermag das Verlangen des liebenden Vaterherzen zu stillen.

Nur wer sich mit der Not einer sterbenden Welt um uns her identifiziert, wer sich in Fürbitte und Schmerz mit unter die Schuld einer von GOTT abgefallenen Christenheit von Herzen beugen kann, vermag GOTTES Anliegen und Schmerz zu teilen. – Dies ist, mein Bruder, meine Schwester, das Gebot der Stunde.

Beständiges, durchdringendes, gläubiges Gebet „gibt GOTT Macht“ (Ps. 68,35) zu handeln, bis der Ruf erweckter Sünder in unserer Mitte neu zu hören ist.

Die sich steigernden Bemühungen des Feindes in unseren Tagen, die Menschen scharenweise zugrunde zu richten, stellen eine Herausforderung an jedes Gotteskind dar, uns dem Aufruf GOTTES zu stellen: „**Gönnet euch keine Ruhe und gönnt Ihm keine Ruhe, bis ...!**“ – Diese außergewöhnliche Zeit verlangt außergewöhnliches Beten. Warum? – Weil die Mächte der Finsternis heute brutaler sind als je zuvor. Satan weiß, dass seine Zeit kurz ist. Die Pforten der Hölle stehen weit offen, um die Millionen, die auf sie zusteuern, zu verschlingen. Die Macht der Sünde hält sie gefangen, und Satan hat ihre Sinne verblendet; GOTTES Volk aber liegt ermattet und kraftlos am Boden.

Geben wir nicht den Politikern, den Regierungen oder der Jugend, die weithin in totaler Gottlosigkeit heranwächst, die Schuld an der gegenwärtigen Lage. **Wir** tragen die Verantwortung, **wir** sind schuldig vor GOTT und an unserer Generation geworden, weil **wir** als Christen versagt haben und nicht „in den Riss traten“, wie GOTT dies von uns erwartete. GOTT suchte unter uns... und „**Er wunderte sich – weil Er niemand fand!**“

Es ist unser Vorrecht, „uns keine Ruhe mehr zu gönnen“ und GOTT in den Ohren zu liegen, bis Er antwortet. Menschen des Gebets dringen durch sogenannte „Unmöglichkeiten“ und belagern den Thron der Gnade, bis GOTTES Antwort vom Himmel kommt und Er den verheißenen Spätregen sendet.

(Entnommen, Der Schmerz GOTTES um sein Volk, Waldbröl)